

Boris Bischoff verlässt den TEV

Tennis Die Fellbacher suchen auch für Christoph Negritu Ersatz. *Von Thomas Rennet*

Der TEV Fellbach braucht gerade den einen oder anderen Spieler für seine Oberliga-Mannschaft. Die Angelegenheit ist dringend; der verbliebene Teil des Teams beteiligt sich im weltweiten Datennetz selbst an der Suche. Christoph Negritu verabschiedet sich – wie berichtet – von seiner nun lange schon angestammten Wirkungsstätte. Seit 2010 war er mit seinen Tennisutensilien – abgesehen von einem Abstecher nach Berlin – auf der Anlage an der Kienbachstraße zu Hause. Künftig aber wird der 24-jährige Profi, in der deutschen Rangliste auf Position 39, zwei Spielklassen weiter oben für das Regionalliga-Team des TEC Waldau zum Schläger greifen. „Solch eine Nummer eins wie den Christoph bekommst du nicht so einfach wieder“, sagt Uwe Schröter. Der Sportwart des TEV Fellbach muss darüber hinaus einen weiteren Akteur aus den Planungen für das nächste Jahr ausklammern. Boris Bischoff wechselt zu seinem Heimatverein zurück. Vom Oberliga-Absteiger TV Vaihingen war er vor zwei Jahren in Fellbach angekommen. Er hatte früher schon unter Armin Mautes Anleitung an Fortschritten auf dem Tennisplatz gearbeitet. Der Cheftrainer des TEV war davor der Cheftrainer des TV Vaihingen. Doch nun, mit 28, kehrt Boris Bischoff heim. Der Aufwand in der Oberliga



Foto: Patricia Sigerist

Boris Bischoff

war ihm zu hoch, die abgelaufene Saison auf diesem Niveau schon keine gute.

Für Boris Bischoff wird Tennis fortan einen geringeren Stellenwert einnehmen. Bei Christoph Negritu ist das nicht so. Der

Rechtshänder aus Rutesheim hat die erfolgreichsten Wochen seiner Tennis-Laufbahn hinter sich, national und international ist er ein gutes Stück nach vorn gerückt. In der Weltrangliste steht sein Name hinter der Zahl 512, und in der vergangenen Woche hat Christoph Negritu in Tschechien seine Form bestätigen können. Bei dem mit 15 000 US-Dollar dotierten Future-Turnier des Weltverbandes ITF in Milovice bezwang er nacheinander Vasile Antonescu (Rumänien/6:3, 1:6, 7:6), Jakob Aichhorn (Österreich/6:2, 6:1), Petr Hajek (Tschechien/7:6, 6:2) und im Halbfinale Michael Urbensky (Tschechien/6:0, 6:3). Nach dem Endspiel musste er seinem Gegenüber Tomas Machac (ebenfalls Tschechien/2:6, 2:6) zu Sieg und Turniersieg gratulieren.